

REIN OTSASON – WISSENSCHAFTLER, POLITIKER, BANKIER (1931-2004)

Rein Otsason ist am 24. Mai 1931 in Tartu geboren. Im Jahre 1949 absolvierte er Tallinner 2. Mittelschule. Nach Oberschulabschluss nahm er sein Studium am Tallinner Polytechnischen Institut (heute Tallinner Technische Universität) auf, das er 1954 als Ökonom absolvierte. Sein erster Arbeitsplatz war im Ministerium für Landwirtschaft.

In den Jahren 1965-1971 war R. Otsason Sektorenleiter beim Wirtschaftsinstitut der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR. Danach ist er nach Moskau gegangen, wo er 1972-1976 als wissenschaftlicher Senior-Mitarbeiter beim Wirtschaftsinstitut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und 1976-1980 als Sektorenleiter beim Institut für Wissenschaftsforschung der Wirtschaft beim Staatlichen Planungsausschuss der UdSSR arbeitete. 1980 hat Rein Otsason in Ungarn, wo er bis 1984 als Beamter bei der Botschaft der UdSSR in Ungarn angestellt war, seine Diplomatenlaufbahn angefangen. Damals galt Ungarn, wo Kleinunternehmen verbreitet waren und wo man versuchte, bei Gelegenheit neben zentralisierter Planwirtschaft auch marktwirtschaftliche Elemente einzubeziehen, als eines der wirtschaftlich am höchsten entwickelten Länder des ganzen sozialistischen Blocks. R. Otsason promovierte 1984 und ihm wurde der akademische Grad des Doktors der Wirtschaftswissenschaften verliehen. Danach kehrte er zurück nach Estland, wo er zum Direktor des Wirtschaftsinstituts der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR gewählt wurde.

1984 beteiligte sich R. Otsason an der Konferenz der Wirtschaftspolitik (sog. Väraska Konferenz), die im genannten Jahr als eine Schifffahrt den Fluss Emajõgi entlang durchgeführt wurde. Während dieser Fahrt machte er Sulev Mäeltseemes, dem Autor dieser Erinnerungen, der damals Leiter des Lehrstuhls für Dienstleistungswesen beim Tallinner Polytechnischen Institut war, den Vorschlag, eine Stelle beim Wirtschaftsinstitut der Estnischen Akademie der Wissenschaften zu übernehmen. Auf Vorschlag von Rein Otsason, des Direktors des Instituts, wurden zwei Sektoren des Instituts, d.h. der mit seinen Paar Duzend Mitarbeitern der größte Sektor für soziale Infrastruktur und der kleine Rechtssektor mit nur einigen wenigen Mitarbeitern vereint, und es wurde der Sektor für soziale Infrastruktur und der Regionalökonomik gebildet. Zum Leiter des Sektors wurde S. Mäeltseemes ernannt, der 1988 zum Wissenschaftsleiter des gleichen Instituts gewählt wurde.

Es war R. Otsason, auf dessen Initiative beim Sektor für soziale Infrastruktur und Regionalökonomik mit Forschung der regionalen Selbstversorgung und der im Laufe vom halben Jahrhundert in Vergessenheit geratenen lokalen Gebietskörperschaften angefangen wurde. Anstelle der letztgenannten Gremien funktionierten als Anhängsel der staatlichen Zentralmacht immer noch Volksabgeordnetenräte. Im Bereich regionaler Selbstversorgung ist das Wirtschaftsinstitut der Estnischen Akademie der Wissenschaften zur führenden Forschungseinrichtung in der ganzen UdSSR geworden. Obwohl man sich mit diesem Thema auch in Moskau (Dmitri Valentei

u.a.) oder in Novosibirsk (Alexander Granberg) aktiv beschäftigte, ist gerade unser Wirtschaftsinstitut als Vertreter der Forschungseinrichtungen der UdSSR Mitglied bei der von damaligen sozialistischen Ländern gebildeten internationalen Koordinationsgruppe geworden. R. Otsason und S. Mäeltsemees veröffentlichten zusammen als Vorabdruck den Artikel: *Вопросы хозяйственного механизма и регионального управления социально-экономическим развитием в СССР / Сулев Мяэльтсемээс, Рейн Отсасон. Таллинн: Академия наук ЭССР, 1986 43 стр.* Der Vorabdruck als Publikationsform galt damals als absolut zweckmäßig, weil sie eine schnelle Veröffentlichung und eine Vermeidung der Zensur durch Glavlit, die damalige Schreckensherrschaft der Wissenschaftler, Schriftsteller usw., ermöglichte, was nicht gerade unwichtig war.

1989 wurde auf Initiative von R. Otsason in Tallinn eine große und repräsentative Konferenz zum Thema „Probleme der Leitung der Volkswirtschaft einer Sowjetrepublik“ durchgeführt, an der fast zweihundert damalige führende sowjetische Wissenschaftler vor allem aus dem Bereich Regionalökonomie (neben D. Valentei, A. Granberg z.B. auch die spätere Ministerpräsidentin Litauens Kazimira Prunskiene u.a.) teilgenommen haben. Zu diesem Thema wurden fünf Bände von Thesen veröffentlicht *Проблемы управления народным хозяйством союзных республик. (z.B. Секция 1, Проблемы республиканского хозяйственного расчета: тезисы докладов всесоюзной конференции (Таллинн, апрель 1989 г.) / Академия наук ЭССР; [редколлегия: С. В. Мяэльтсемээс (председатель)].*

R. Otsason widmete sich intensiv der Förderung der internationalen Beziehungen des Instituts, vor allem zu ungarischen Institutionen (zu dortigen Forschungsinstituten, aber auch zum Planungsausschuss). Zu einem der Forschungsschwerpunkte des Instituts ist neben regionaler Selbstversorgung das Thema der Verbesserung des Bewirtschaftungsmechanismus geworden. In diesem Zusammenhang ist es auch mehreren Wissenschaftlern des Instituts (Urve Venesaar u.s.) gelungen, nach Ungarn zu fahren, um sich dort mit dieser Thematik zu befassen.

Zusammen mit Juhan Sillaste, dem Direktor des damaligen Instituts für Projektierung und Technologie beim Ministerium für Dienstleistungen der ESSR und dem Vizeminister für Dienstleistungen Erki Truve hat Rein Otsason auch die Thematik der Verbesserung des Wirtschaftsmechanismus im Dienstleistungsbereich analysiert (*Хозяйственный механизм в сфере бытового обслуживания: опыт Эстонской ССР / Р. А. Отсасон, Ю. Х. Силласте, Э. Р. Труве. Москва: Экономика, 1988; 110 lk.*).

R. Otsason interessierte sich auch für die Untersuchung der sog. Agrar-Industrie-Komplexe. So veröffentlichte er als Vorabdruck folgenden Artikel: *„Тенденция и проблемы совершенствования хозяйственного механизма АПК в условиях интенсификации производства: (опыт СССР) / Р. Отсасон; Таллинн: Академия наук ЭССР, 1986 40 lk.*

Ende der 1980-er bahnten sich in Estland Vorbereitungen auf große politische Veränderungen an. Der in September 1987 in der Zeitung „Edasi“ erschienene und von hiesiger Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommene Artikel und der dort von vier Autoren (Siim Kallas, Tiit Made, Edgar Savisaar, Mikk Titma) gemachte Vorschlag über selbstversorgendes Estland (IME) hatte die Bildung von zwei großen (aus mehr als fünfzig Personen bestehenden) alternativen Forschungsgruppen zur Folge. Diese Forschungsgruppen, die sich mit diesem breiten Spektrum der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung eines in Gedanken schon selbständigen Staates befassten, haben neben Spezialisten der eigenen Forschungsanstalt auch Fachleute anderer Branchen, vor allem Praktiker in die Arbeit einbezogen.

Die eine Forschungsgruppe arbeitete beim IME-Problemrat Mainor, an dessen Spitze E. Savisaar stand, und die andere beim Wirtschaftsinstitut der Estnischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von R. Otsason. Eines der Lieblingsthemen von R. Otsason war Geld. Es gelang ihm, eine einige Wochen lange Reise in die USA zu machen, und der Autor dieser Reihen kann sich noch gut daran erinnern, dass R. Otsason vor seiner Abfahrt sich noch relativ skeptisch bezüglich der Möglichkeit der Einführung von eigener Währung in einer Republik im Bestand des Imperiums ausdrückte. Nach der Rückkehr war er aber zum überzeugten Befürworter der schnellen Einführung der eigenen Währung geworden.

Nach fast fünf Jahren Arbeit als Direktor des Wirtschaftsinstituts wurde R. Otsason 1988 zum Direktor des Staatlichen Planungsausschusses der Estnischen SSR ernannt, wo er seine Forschungsarbeit in den Bereichen selbstversorgendes Estland, vor allem aber des Finanzwesens fortsetzte. Am 15. Dezember 1989 fasste die Regierung den Beschluss über die Wiederherstellung der Estnischen Bank. Am 28. Dezember 1989 wurde das Bankgesetz der Republik Estland verabschiedet und am gleichen Tag wurde Rein Otsason zum ersten Präsidenten der wiederhergestellten Estnischen Bank ernannt. Am 1. Januar 1990 hat die Estnische Bank als die selbständige Emissionsbank angefangen. Somit hatte R. Otsason die Last der Leitung der Estnischen Bank in diesen entscheidenden Jahren, als die Rechtsakten für die Regelung des Bankwesens erst vorbereitet und der Übergang auf die Estnische Krone geplant wurden. Um die im unseren Bankwesen stattgefundenen prinzipiellen Änderungen zu illustrieren, sei angeführt, dass am 15. Mai 1990 vom Rat der Estnischen Bank die Regeln für die Gründung von Kommerzbanken genehmigt wurde.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Währungsreform verstärkte sich auch der schon früher angefangene Konflikt zwischen R. Otsason und dem Ministerpräsidenten E. Savisaar. Das Präsidium des Obersten Rates der Republik Estland fasste am 12. April 1990 den Beschluss über den Übergang auf eigene Währung zu Weihnachten selben Jahres, d.h. zum 24. Dezember 1991. Wegen bestehender Widersprüche zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten der Estnischen Bank ist es nicht umgesetzt worden. Das Hauptproblem bestand in der Geschwindigkeit der Reform – ob die eigene Währung gleich eingeführt werden muss, wie es nach der unter der Leitung von R. Otsason ausgearbeiteten Konzeption

der Estnischen Bank vorgeschrieben war, oder ob doch auf Vorschlag der Regierung (Hauptberater Bo Kragh) eine Zwischenetappe, wie es die Nachbarn in Lettland mit ihrem Lettischen Rublis machten, zu benutzen wäre.

R. Otsason war zusammen mit E. Savisaar Mitglied im mit dem Gesetz vom 27. März 1991 gebildeten und vom Ministerpräsidenten E. Savisaar geleiteten Währungsreformausschuss, und auch als Präsident der Estnischen Bank hat er anfangs an dessen Arbeit teilgenommen. Im September 1991 wurde R. Otsason als Präsident der Estnischen Bank durch Siim Kallas ersetzt. Während der Amtszeit von Siim Kallas ist auch die eigentliche Währungsreform (der Wechsel vom Rubel auf die Krone in Juni 1992) erfolgt. Die Unterschrift von R. Otsason schmückt aber die schon früher gedruckten 1- und 2-Kronen-Scheine. Auch hat R. Otsason am 10. Mai 1991 mit der Firma Thomas De La Rue & Co Ltd. den Vertrag fürs Drucken von 5- bis 500-Kronen-Scheine unterzeichnet.

Dank der Rolle bei Vorbereitung und Durchführung der Währungsreform werden sowohl Rein Otsason als auch Siim Kallas als „Väter der Estnischen Krone“ bezeichnet. Gerade R. Otsason hatte die komplizierte Aufgabe, für einen nichtexistenten Staat für nicht vorhandenes Geld schnell und mit hoher Qualität Estnische Kronen zu drucken. Der Estnische Präsident hat 2003 Rein Otsason für seinen Beitrag bei der Vorbereitung der Währungsreform mit dem Staatswappen-Ehrenzeichen III Klasse ausgezeichnet.

Danach setzte R. Otsason seine ganze Energie und seine Kenntnisse der Finanzbranche ein, um eine neue Kommerzbank – Eesti Krediidipank – zu gründen, die ihre Tätigkeit am 15. März 1992 aufgenommen hat. R. Otsason war als Präsident dieser Bank bis zu seinem Tod in 2004 tätig. In den Jahren 1992-2000 war er Vorstandsvorsitzender der Eesti Krediidipank und ab 2000 Vorsitzender des Bankrates. Zusammen mit seiner Frau Valentina Otsason war er auch Großeigentümer der Bank. Dank umfangreichen Kenntnissen und dem Netzwerk internationaler Beziehungen von R. Otsason ist die Eesti Krediidipank auch in den Jahren 1997-1999, als viele Finanzinstitute Konkurs machten, bestehen geblieben. Ende der 1990-er Jahre hat R. Otsason die Zusammenarbeit mit Moskauer Bank, einer der Moskauer Stadtverwaltung gehörenden Bank, eingeleitet, und als Ergebnis dieser Entwicklung hat die Moskauer Bank über ihr Lettisches Tochterunternehmen Latvian Business Bank in 2003 18,7 % der Aktien der Eesti Krediidipank aufgekauft. Nach dem Tod von R. Otsason und Erwerb von 60 % der Aktien der Bank ist die Latvian Business Bank am 2. August 2005 Großeigentümer der Eesti Krediidipank geworden. Bis dahin galt die Eesti Krediidipank als eine der letzten Finanzinstitute mit traditionellen Bankleistungen, deren Mehrheitsbeteiligung Estnischen Eigentümern gehörte.

Während seiner letzten Lebensjahre fing R. Otsason an, sich aktiver an sog. großer Politik zu beteiligen. Er wurde Mitglied der in 2001 gegründeten Vereinigung Res Publica und kandidierte bei Parlamentswahlen 2003. Doch anstatt der Arbeit bei Riigikogu entschied er sich für die Fortsetzung der Arbeit in der von ihm selbst gegründeten Bank. Neben Banktätigkeit könnte hier auch seine gemeinnützige Arbeit

als Ratsvorsitzender der Stiftung für Rehabilitation beim Järve Krankenhaus erwähnt werden.

Am 24. Mai 2006, dem 75. Geburtstag von R. Otsason, hat die Eesti Krediidipank eine Stiftung für Wohltätigkeitszwecke und Unterstützung von Studien der Studenten der Finanz- und Wirtschaftsbranche sowie von ihrer Wissenschaftstätigkeit gegründet. Die ersten drei Stipendien wurden von der Stiftung genau ein Jahr später vergeben. Zur gleichen Zeit ist auch das von Juhan Aare verfasste und sowohl auf Estnisch als auch Russisch geschriebene Buch „Die drei Leben von Rein Otsason“ / „Rein Otsasoni kolm elu“ (Rakvere: VR Kirjastus, 2006. ISBN 978-9949-13-600-1) erschienen.

Professor emeritus, PhD
Sulev Mäeltseemes
an der Tallinner Technischen Universität